



Das Unwetter und seine Nachwehen: Die Wieslöcher Feuerwehr war nicht nur in der Nacht, sondern auch gestern noch tagsüber im Einsatz. Neben schwimmenden Gullydeckeln (Mitte, oben) waren auch Keller und Garagen leer zu pumpen. Und das Ortsschild am Toom-Kreisel hatte der Wind beschädigt. Fotos: Feuerwehr Wiesloch (3)/Röbler (1)

## Auf den Straßen schwammen die Gullydeckel

Das Unwetter in der Nacht auf Freitag bescherte vor allem der Wieslocher Feuerwehr viele Einsätze – Auch Östringen stark betroffen

**Rund um Wiesloch-Walldorf.** (rö/br) Das heftige Gewitter in der Nacht auf Freitag hat in den Gemeinden der Region ganz unterschiedliche Spuren hinterlassen: Während die Freiwillige Feuerwehr Wiesloch bis gestern Nachmittag 17 un- wetterbedingte Einsätze zu bewältigen hatte und über Stunden hinweg unterwegs war, hieß es schon wenige Kilometer weiter: „Wir hatten nicht einen einzigen Einsatz“, so der Walldorfer Feuerwehrkommandant Frank Eck, der sich freute, „mit einem blauen Auge“ davon- gekommen zu sein.

Von ungestörter Nachtruhe konnte dagegen für die Wieslocher Feuerwehr keine Rede sein: Nachdem der Regen „sehr schnell und sehr heftig“ auftrat, so der stellvertretende Abteilungskommandant Marco Friz, „hat das Geschäft für uns um 1.24 Uhr begonnen“. Zu diesem Zeit- punkt war die Kanalisation an ihre Gren- zen gekommen, die ersten Keller und Kel- lerwohnungen liefen mit Wasser oder Ab- wasser voll und auf einigen Straßen „schwammen“ die Gullydeckel, die sich aus den Fassungen gelöst hatten. „Das mit den Gullys ist richtig gefährlich“, sagte Friz im Gespräch mit der RNZ, dementsprechend machte sich die Feuerwehr umgehend daran, die Deckel wieder ein- zusetzen. Daneben waren Keller und auch eine Tiefgarage wieder leer zu pumpen, zudem mussten herunterhängende Äste entfernt werden. Betroffen war übrigens auch die RNZ: Der Ausfall der Telefon- anlage in der Wieslocher Redaktion und Geschäftsstelle ließ sich am Freitag nicht beheben.

25 Feuerwehrleute waren mit fünf Fahrzeugen in der Kernstadt im Einsatz, aus den Stadtteilen kamen glücklicher- weise keine Meldungen. Nachdem es zwi-



Das schwere Unwetter hat im Odenheimer Siegfriedstadion mit Wasser und Schlamm seine Spuren hinterlassen. Foto: Braunecker

schen 5 und 8 Uhr ein bisschen ruhiger wurde, gab es danach wieder zahlreiche Alarmierungen, weil die Bürger erst jetzt bemerkten, dass ihre Keller vollgelaufen waren. Und zusätzlich wurde die Wies- locher Wehr noch mit der Drehleiter und dem Tanklöschfahrzeug zur Unterstüt- zung der Feuerwehr Dielheim bei einem vermeintlichen Zimmerbrand gerufen – wie sich unterwegs herausstellte, hatte ein Toastbrot in einem Toaster gebrannt und der Einsatz konnte abgebrochen werden.

Glimpflich kam Rauenberg davon: Laut Abteilungskommandant Julian Haupt musste sich die Feuerwehr ledig- lich um einen größeren Ast kümmern, der abgebrochen war; außerdem wurde die Abteilung Malschenberg zur über- schwemmten Kreuzung B 3/K 4166 ge- rufen. „Nichts Weltbewegendes“ hatte Gesamtkommandant Alexander Krotz für Mühlhausen zu melden, nur in Rettig-

heim sei „ein bisschen Wasser in zwei, drei Keller gelaufen, wir mussten nicht ein- greifen“. Mit einem Fahrzeug und sieben Mann war die Dielheimer Feuerwehr ausgerückt, um auf der K 4171 in Rich- tung Mühlhausen kurz hinter dem Wald- spielplatz einen Baum zu entfernen. „Den hatten wir schnell von der Fahrbahn“, berichtete Kommandant Günter Miksch.

„Wir hatten es im Griff“, zeigte sich für den Abwasser- und Hochwasser- schutzverband Wiesloch (AHW) Ge- schäftsführer Josef Zöllner gegenüber der RNZ zufrieden mit dem Verlauf der Nacht. Binnen einer halben Stunde habe es 26 Liter pro Quadratmeter geregnet, in Gauangeloch sogar 28 Liter. Dieses aus statistischer Sicht „zehnjährliche Hoch- wasser“ hätten die Becken des AHW pro- blemlos bewältigt. Allerdings müsse man doch froh sein, dass die Regenintensität nach ungefähr einer Dreiviertelstunde

nachgelassen habe, sonst wäre es laut Zöllner an neuralgischen Punkten viel- leicht kritisch geworden. Er beobachte mit Sorge, „dass die Starkregenereig- nisse immer häufiger kommen“. Auch deshalb dürfe man mit den seit 2004 lau- fenden Anstrengungen im Hochwasser- schutz nicht nachlassen. „Da brauchen wir auch die Unterstützung der Bevöl- kerung, wenn es um Grundstücke geht“, so Zöllner mit Blick auf die kommenden Vorhaben. Wenn das neue Rückhaltebe- cken in Schatthausen wie geplant im Juli in Betrieb gehen kann, werde man mas- siv den nächsten Standort in Ochsen- bach angehen – erst dann sei das Becken am Hohenhardter Hof wie vorgesehen entlastet.

Noch schwerer wütete das Unwetter jenseits der Kreisgrenze, in Östringen, wo neben der Kernstadt auch die Stadtteile Odenheim und Tiefenbach betroffen wa- ren. Stellenweise wurden im Stadtgebiet innerhalb von 25 Minuten Niederschläge von bis zu 49 Liter je Quadratmeter ge- messen. Die Wassermassen rissen von den Feldfluren in den Hanglagen oberhalb der Siedlungsbereiche Pflanzenteile und erhebliche Mengen Schlamm mit sich und spülten ihre Fracht talwärts in die Orts- straßen. Schwerer beeinträchtigt wurde das Odenheimer Siegfriedstadion, das auch gestern zur Mittagszeit noch größ- tentails unter Wasser stand. Die L 552 zwischen Zeutern und Odenheim blieb wegen notwendiger Reinigungsarbeiten über Stunden gesperrt. Bis zum Nach- mittag waren die Einsatzkräfte der Feuerwehren ohne Unterbrechung mit dem Auspumpen von etlichen Dutzend vollgelaufener Keller sowie mit der Rei- nigung der vom Schlamm überspülten Straßen befasst.

## Spaß und Geselligkeit bei bester Frühlingsstimmung



**Rund um Wiesloch-Walldorf.** (rnz) Das Wetter wurde einfach immer nur besser: Der traditionelle Ausflugstag 1. Mai begann vielleicht etwas frisch, aber schon sonnig und hielt das Versprechen einer herrlichen Frühlingsstimmung bis in den Abend. Und so nutzten zahlreiche Ausflügler in der Region die Gelegenheit beispielsweise zu einer Wanderung durch die Wiesen und

Weinberge am Letzenberg (links oben) oder zu geselligen Festen der Winzer (wie in Mühlhausen, oben Mitte) und der Vereine: So war das Blütenfest in und um die Kelterhalle des Winzerkellers, erstmals unter der Ägide des Kurpfälzischen Fanfarenzugs, wieder ein Publikumsmagnet (links unten). Nicht nur für Familien ein neuer Anziehungspunkt ist der neu gestaltete Bachlauf

mit unwiderstehlichem Wasserspielplatz im Mühlhausener Ortskern. Fest zum Willkommensgruß an den Wonnemonat gehört selbstverständlich ein Maibaum: In Dielheim herrschte großer Andrang auf dem Rathausplatz, mit Tanz und Musik sorgten die Kleinen des Eckertsberg-Kindergartens und der Musikverein Dielheim für beste Laune. Fotos: Pfeifer

Blickt zufrieden auf 2017 zurück und freut sich auf kommende Herausforderungen: Bürgermeister Jens Spanberger. Foto: Pfeifer

tige Voraussetzung. Über den Verlauf der Arbeiten will die Gemeinde Anwohner, Eigentümer und Geschäftsinhaber in der Hauptstraße früh informieren und ständig auf dem Laufenden halten – laut Spanberger werden allenfalls tageweise Sperrungen notwendig und weil man etwa in Sachen Bodenbelastung aus Erfahrungen des ersten Bauabschnitts gelernt hat, ist mit ähnlichen Verzögerungen nicht zu rechnen.

Der „schöne Effekt“ aufs gesamte Ortsbild ist bereits jetzt erkennbar und so zeigt sich der Bürgermeister sehr zufrieden mit der Ortskernsanierung in Mühlhausen, die jetzt bis 2021 verlängert wurde. Seit 2010 läuft das Sanierungsprogramm „sehr erfolgreich“, der Förderrahmen wurde auf 2,67 Millionen Euro erhöht – das Land trägt davon 60 Prozent – und das Gebiet wurde auf 13,2 Hektar erweitert. Zahlreiche Privatleute waren im Sanierungsgebiet aktiv, sechs Abrissmaßnahmen und ganze 45 Modernisierungen am Eigenheim wurden bereits gefördert.

Zu den Maßnahmen der Gemeinde – neben Hauptstraße und Waldangelbachbrücke – gehören auch Modernisierung und Erweiterung des St.-Josef-Kindergartens für fast 2,8 Millionen Euro, wobei nach

Ein wichtiges Thema bleiben Angebote für die älteren Mitbürger, so Spanberger. Die Seniorenbeauftragten der Gemeinde lassen sich beispielsweise für Alltagsbewältigung und Freizeitgestaltung einiges einfallen, äußerst beliebt sind nach wie vor die Seniorenausflüge. Vielfältig auch das Angebot, wenn die Senioren allein nicht mehr zurechtkommen: Sozialstation Letzenberg in der Ortsmitte, ambulante Tagespflege, betreutes Wohnen sowie ambulant betreute Wohngruppe unter Trägerschaft des neuen Vereins „Woge“. Und am Mühlhausener Ortseingang, an der B 39, wird ein

Ortsrand Richtung Rotenberg wurde vorangebracht, die Aufträge für die Errichtung des Gemeindebauhofs im Gewerbegebiet Ruhberg II (Kosten: 1,2 Millionen) vergeben, sodass der Start im Frühjahr erfolgen kann. All diese und weitere Maßnahmen sind nun Teil des neuen Gemeindeentwicklungskonzepts, das gemeinsam mit den Bürgern niedergelegt wurde. Es beschreibt die Marschroute für „Mühlhausen 2030 – Die Gemeinde für Jung und Alt“. Das Konzept ist zudem Grundlage jedes künftigen Förderantrags, etwa für die Ortskernsanierung in Rettigheim. Hier erwartet der

zur Einladung nach Mühlhausen genutzt.

Bauliche Maßnahmen, kulturelle oder sportliche Ereignisse: Da möchte der Bürgermeister das ehrenamtliche Engagement der Menschen nicht vergessen. Etwa für Flüchtlinge: Derzeit leben 33 in der Gesamtgemeinde, nächstes Jahr sollen ihr 43 zugewiesen werden. „Das ist alles überschaubar“, so Spanberger, der die Gemeinde, nachdem sie mehrere Häuser und Wohnungen gekauft oder gemietet hat, gut vorbereitet sieht. Er lobt die Arbeit der Integrationsbeauftragten Daniela Lieske, die immer neue Ideen für die Begegnung zwischen Neuankömmlingen und Alteingesessenen hat.

Etwas Besonderes freilich ist auch die Einsatzbereitschaft der Rettungskräfte, darüber sollen aber die täglichen Aktivitäten der Vereine, gerade die Jugendarbeit, nicht vergessen werden. 2017 war auch ein Jahr der Jubiläen, so Spanberger: 90 Jahre FC Mühlhausen, 90 Jahre SG Tairnbach mit großem Fest aus Freude über den neuen Rasenplatz, 40 Jahre Freizeitclub Asphalt mit Sommerfest und 25 Jahre Jugendfeuerwehr Tairnbach. Nächstes Jahr darauf freut sich der Bürgermeister schon, wird das 30-jährige Bestehen des Partnerschaftsvereins Mühlhausen-St. Etienne de Montluc gefeiert. Im Frühjahr werden die französischen Gäste zu einem Fest mit buntem Programm erwartet.



Die Einweihung der neuen Feuerwehrgerätehalle in Tairnbach, die allen drei Wehren der Gesamtgemeinde zugute kommt, wurde zu einem wahren Freudentag. Foto: Pfeifer

# „Das war ein erfolgreiches Jahr“

Rückblick auf 2017 mit Mühlhausens Bürgermeister Jens Spanberger – Wichtigste Maßnahme war der Ausbau des Waldangelbachs

Von Sebastian Lerche

**Mühlhausen.** „Wir sind auf einem sehr guten Weg“, meint Mühlhausens Bürgermeister Jens Spanberger mit Blick zurück. Angesichts der zahlreichen im „ereignisreichen Jahr 2017“ abgeschlossenen Projekte und der vielen konkret geplanten oder schon begonnenen Vorhaben zeigt er sich zufrieden: „Das war ein erfolgreiches Jahr für die Gemeinde.“

Wichtigste und umfangreichste Maßnahme, wegen der man sogar die weitere Sanierung der Hauptstraße ein Jahr aufschob: der Ausbau des Waldangelbachs in der Ortsmitte – „für Mühlhausen ein Segen“ so Spanberger. Unter der Ägide des Abwasser- und Hochwasserschutzverbands Wiesloch (AHW) werden insgesamt voraussichtlich 2,4 Millionen Euro investiert, die Gemeinde kann sich aber über hohe Zuschüsse freuen.

Wichtigster Aspekt ist der Hochwasserschutz, darüber hinaus wurde der Bach naturnäher gestaltet, besser erlebbar gemacht und durch einen abwechslungsreichen Spielplatz attraktiv für die ganze Familie. Der Radweg dort wird im Frühjahr fertiggestellt und mit modernen LED beleuchtet. Historisches wird darüber hinaus bewahrt: das Wehr an der Oberen Mühle nämlich. Der Naturschutz spielt selbstverständlich auch eine große Rolle, beispielsweise wurde eine Fischtreppe für Tierwanderungen angelegt, außerdem Versteckmöglichkeiten und Ruhezonen für verschiedene Lebewesen.

Die Brücke der Bahnhofstraße über den Waldangelbach wird im nächsten Jahr, vermutlich im Spätjahr, für 220 000 Euro abgerissen und neu gebaut. Die Gemeinde kann, weil die Brücke im Ortskern-Sanierungsgebiet liegt, mit einem 60-prozentigen Zuschuss des Landes rechnen. Dem Rückhaltebecken am Ortsausgang Richtung Tairnbach widmet der AHW sich voraussichtlich ab 2020: Da es sich in den vergangenen 33 Jahren zu einem schützenswerten Biotop entwickelt hat, geht man äußerst behutsam vor, modernisiert die Technik und verbessert die Durchgängigkeit.

Die Sanierung der Mühlhausener Hauptstraße soll ab April 2018 fortgesetzt werden, man rechnet mit Kosten von 1,1 Millionen Euro. Bis dahin wird das Kanalnetz voraussichtlich instand gesetzt sein (für 250 000 Euro), eine wich-



Die aufwendigste Maßnahme 2017 war der Ausbau des Waldangelbachs im Mühlhausener Ortskern. Zur Kerwe konnten sich die Bürger bereits einen Eindruck verschaffen, wie attraktiv er durch die naturnahe Gestaltung und auch den Spielplatz geworden ist. Foto: Pfeifer

Zuschüssen 960 000 bei der politischen Gemeinde und 333 000 bei der Kirchengemeinde verbleiben. Das über 110 Jahre alte Gebäude prägte das Ortsbild, so Spanberger, und werde nun „zu einem kleinen Schmuckstück“.

Mit dem Umbau kommt man vor allem dem anhaltenden Bedarf an verlängerten Öffnungszeiten und Ganztagsbetreuung nach, die es im Teilort Mühlhausen noch nicht gibt. Die anhaltende Nachfrage der Eltern war natürlich auch der Hintergrund des Neubaus des Kinderhauses „Arche“ in Rettigheim, das im Januar endlich bezogen werden konnte, und der Erweiterung des Kindergartens „Senfkorn“ in Tairnbach: In der ehemaligen Volksbank-Filiale wurde die Krippe „Gänseblümchen“ mit zehn Plätzen im Mai eingeweiht. Mit jetzt fast 300 Plätzen kann die Gesamtgemeinde „problemlos“ allen Drei- bis Sechsjährigen eine Betreuung anbieten, so Spanberger. Und bei den unter Dreijährigen erreicht man die „gute Quote von 52 Prozent“, 50 Krippenplätze gibt es in den Kindertagesstätten der Gesamtgemeinde und 22 bei Tagesmüttern.

Von den Kleinen geht der Blick weiter zu den Schülern: An der Kraichgauschule wurde durch den Umbau des Eingangsbereichs ein Zimmer für die Kernzeitbetreuung geschaffen, außerdem wurde der Informatikunterricht durch Tablets mobil gemacht, damit der bisher genutzte Raum für Biologie- und Chemie-Stunden genutzt werden kann. Im Lauf des Jahres wird laut Spanberger ein Schulraumkonzept für die Gemeinschaftsschule entwickelt: Dass ein Anbau nötig wird, steht fest, doch wie er beschaffen sein wird, ist noch offen.

Investor 90 stationäre Pflegeplätze und 14 Seniorenwohnungen schaffen, fast 14 Millionen werden investiert, so Spanberger: Die Baugenehmigung dürfte im Januar kommen. „Wir können dann Plätze von ambulant bis stationär anbieten, welche Gemeinde unserer Größe kann das schon von sich sagen?“

Ein wahrer „Freudentag“ nicht nur für die Feuerwehr war die Einweihung der neuen Gerätehalle in Tairnbach. Die dortigen Einsatzkräfte finden nun alle ihre Fahrzeuge und Geräte an einem Platz, modern und attraktiv ausgestattet. Darüber hinaus wurde eine Werkstatt zur Wartung der Atemschutzausrüstung aller drei Wehren der Gesamtgemeinde eingerichtet. 960 000 Euro hat die Gemeinde investiert – bei einer Förderquote von 40 Prozent. In diesem Jahr ist geplant, das 30 Jahre alte Tairnbacher Löschgruppenfahrzeug zu ersetzen, man rechnet mit Ausgaben von 340 000 Euro.

Schritt für Schritt setzt die Gemeinde ihr Klimaschutzkonzept um. Dazu gehören die neue Fotovoltaikanlage auf dem Kinderhaus „Arche“ in Rettigheim, betrieben durch ein Partnerunternehmen, und die Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED: 500, also rund ein Drittel aller Lampen, konnten auch dank der hohen Förderquote modernisiert werden, 300 000 Euro hat die Gemeinde investiert. Ein weiterer Punkt ist die Ladestation für E-Mobile vorm Rathaus, die demnächst installiert werden soll. Diese Vorleistung der öffentlichen Hand, um die Elektromobilität voranzubringen, ist für Spanberger „eine gute Sache“.

Das geplante Neubaugebiet „Riebel“ mit 28 Bauplätzen am Mühlhausener

Bürgermeister spätestens im Frühsommer die Antwort von Wirtschaftsministerium und Regierungspräsidium – vor allem, was die Höhe des Förderrahmens und die Gebietsabgrenzung betrifft (leider wird die geplante Sanierung des Rettigheimer Friedhofs auf keinen Fall ins Programm aufgenommen).

Ob die Gemeinde das alles stemmen kann, macht schon der nächste Haushaltsplan deutlicher als frühere. Die Gemeinde führt die „doppelte Buchführung in Konten“, kurz: Doppik, ein. Hiermit wird der Verbrauch aller Ressourcen klar abgebildet, also auch, ob die gegenwärtige Generation auf Kosten der kommenden lebt. Nicht nur neu zu bauende oder zu sanierende Gebäude, Straßen oder Kanäle müssen künftig in die Betrachtungen einbezogen werden, sondern die gesamte Infrastruktur mit ihrem Unterhaltungsaufwand und Werteverlust. Erst wenn die Gemeinde diese Summen erwirtschaften kann, weist der Haushalt im Ergebnis positive Zahlen aus.

Ein persönliches Highlight für Jens Spanberger war der Besuch von Olympiasieger Dieter Baumann: Der begeisterte nicht nur die Gäste von „Kultur im Bürgerhaus“ als Sport-Kabarettist: Gemeinsam mit dem Bürgermeister lud er auch die Bürger zu einem Lauftreff ein und gab Tipps für Gesundheit und Wohlbefinden. Spanberger, mit 14 schon aktiver Leichtathlet, mit 15 baden-württembergischer Jugendmeister, lernte Baumann Ende der 90er kennen, mit 17 war er in dessen Laufgruppe und im Deutschen Jugendkader. „Das Höchste“ war die Jugend-Europameisterschaft 1998 im italienischen Ferrara – „eine schöne Zeit“, so Spanberger. Den Kontakt zu Baumann habe er weiter gepflegt und im letzten Jahr endlich die Chance

Viel erreicht –  
viel zu tun

